

Jahresbericht

Brot für die Welt Österreich

2021



Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Alle reden nur vom Klimawandel. Genau da liegt das Problem.

Wir müssen handeln, damit die Folgen für die Ärmsten nicht noch verheerender werden.
brot-fuer-die-welt.at

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.



| Bischof Michael Chalupka, Schirmherr Brot für die Welt

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Im Jahr 2021 kämpften unsere Partnerorganisationen in den unterschiedlichen Ländern gegen die Auswirkungen der Coronapandemie. Genauso wie bei uns in Österreich, wurden auch in den Projektländern neue Strategien entwickelt, um der Ausnahmesituation gerecht zu werden. Schon für Gesellschaften, wie unsere, die über beträchtliche Ressourcen verfügen, war es eine enorme Belastung. Anders sieht es für Menschen aus, deren Überleben bereits vor der Pandemie nicht gesichert war. Menschen, die nicht ausreichend Nahrung hatten, keinen ausreichenden Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung.

In 17 Ländern und auf vier Kontinenten war Brot für die Welt aktiv, um die Lebenssituation von Menschen langfristig zu verbessern. Dabei spielen Klimaänderungen eine immer größere Rolle. Kleinbäuer:innen sind von dem Regen abhängig, der in vielen Regionen immer seltener fällt. Wir arbeiten daran, Ernährung zu sichern, auch unter den widrigen Bedingungen, die der Klimawandel schafft. Die Hilfe ist vielfältig: Brunnenbau, Bewässerungssysteme, Kleintierzucht, Gemüsegärten, dürreresistentes Saatgut, Schulungen zur Einkommensschaffung und vieles mehr.

Es waren auch in diesem Jahr beeindruckende Zahlen von Projekten, Ländern und begünstigten Personen. Hinter diesen Zahlen stecken die vielen Geschichten der Menschen – die vielen Momente, die zeigen, wie unsere Unterstützung ankommt: Wenn das Kind, in dessen Zuhause es nichts zum Essen gibt, in der Schule die Schüssel mit der nahrhaften Mahlzeit entgegennimmt. Wenn der Tag gekommen ist, an dem nach der Aussaat von dürreresistenten Samen die ersten Pflänzchen den Erdboden durchbrechen. Wenn das Team der mobilen Heimhilfe an die Tür klopft und die ältere, in Armut und Einsamkeit lebende Bewohnerin, mit einem Gefühl der Freude und Erleichterung sowie einer herzlichen Begrüßung, die Türe öffnet. Tag für Tag erleben wir, dass jeder Teil unserer Projektarbeit zählt.

Auch in Österreich engagiert sich Brot für die Welt, denn viele Fäden der weltweiten Ungerechtigkeit werden in den westlichen Ländern gezogen. Unser Konsum befeuert den Klimawandel, globale Märkte zerstören lokale Wirtschaften. Deshalb engagieren wir uns hierzulande in der Bildungsarbeit und leisten politische Arbeit.

Wir arbeiten weltweit daran, dass Menschen der Armut entkommen und ein Leben in Würde führen können. Sie unterstützen uns dabei durch Ihre Spenden, dafür möchte ich Ihnen von Herzen danken!

Bleiben Sie behütet durch Gottes Segen, Ihr

Mag. Michael Chalupka
Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich
Vorsitzender des Oberkirchenrates A. und H.B.
Schirmherr von Brot für die Welt

Inhalt

Vorwort	3
Internationale Projektarbeit	
Projekte weltweit	4
Ernährung & Klima	6
Gleichstellung	8
Inklusion fördern	10
Starke Stimmen	12
Projektzusammenarbeit	13
Politische Arbeit	
WeltTellerFeld	14
Inklusion in der EZA / TNC Treaty	15
Dialog und Kommunikaton	
Aktionen und Veranstaltungen	16
Finanzen	
Finanzbericht 2021	18
Projektaufwand	20
Organisation	
Struktur / Kooperationen / Netzwerke	20
Spendenhinweise	22
Kontakt / Impressum	23

In diesen Ländern hilft Brot für die Welt

38

Projekte haben wir im Jahr 2021 in 17 Ländern weltweit aktiv unterstützt.

3

Projekte in 2 Ländern Lateinamerikas

Arbeitsschwerpunkte in Projekten

- Nicaragua** Frauenrechte stärken
- Bolivien** Frauenrechte stärken, Inklusion von Frauen mit Behinderungen, Berufsbildung für Frauen

16

Projekte in 6 Ländern Europas

Arbeitsschwerpunkte in Projekten

- Republik Moldau** Inklusion von Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen, Frauenrechte stärken, Covid-19-Folgen abfedern
- Ukraine** Nachschulische Betreuung und Lernbegleitung für von Armut betroffene Kinder, Inklusion von älteren Menschen
- Kosovo** Nachschulische Betreuung und Lernbegleitung für von Armut betroffene Kinder, Berufsbildung für Frauen in der Landwirtschaft
- Rumänien** Nachschulische Betreuung und Lernbegleitung für von Armut betroffene Kinder, Tagesbetreuung am Kinderbauernhof
- Serbien** Inklusion von älteren Menschen, Covid-19-Folgen für ältere Menschen und Jugendliche abfedern
- Serbien/Bosnien u. Herzegowina** Nachschulische Betreuung und Lernbegleitung für von Armut betroffene Kinder

Arbeitsschwerpunkte in Projekten

- Israel/Palästina** Frauenrechte stärken, Berufsbildung von Frauen und Menschen mit Behinderungen, psychosoziale Gesundheit für Frauen und Kinder
- Indien** Ernährung sichern
- Vietnam** Ernährung sichern, Folgen des Klimawandels abfedern

7

Projekte in 3 Ländern Asiens

12

Projekte in 6 Ländern Afrikas

Arbeitsschwerpunkte in Projekten

- Äthiopien** Ernährungssicherung, nachhaltige Waldbewirtschaftung, Rechte von Frauen mit Behinderungen stärken
- Kamerun** Berufsbildung für Frauen
- Kenia** Bildung, Einkommensförderung
- Lesotho** Barrierefreiheit, Rechte von Menschen mit Behinderungen stärken
- Simbabwe** Inklusive Bildung, inklusive nachhaltige Landwirtschaft
- Uganda** Rechte von Mädchen und Frauen mit Behinderungen stärken, Ernährung sichern

Projektländer im Jahr 2021

Ernährung und Klima

Unser Ziel: Den Hunger beenden

Weltweit werden genug Nahrungsmittel produziert, um alle Menschen zu ernähren. Trotzdem hungern 810 Millionen Menschen weltweit – rund 100 Millionen mehr als vor der Coronapandemie. Wir setzen uns dafür ein, dass sich Menschen ausreichend und gesund ernähren können.

Das erkennen wir

Jeder zehnte Mensch hungert. Mehr als zwei Milliarden Menschen haben nicht alle notwendigen Nährstoffe, die für ein gesundes Leben notwendig sind. Die Folgen sind unter anderem Entwicklungsstörungen, Krankheiten und häufigere Fehl- und Totgeburten. Von Hunger und Mangelernährung sind besonders Frauen und Mädchen betroffen sowie Menschen, die in ländlichen Gebieten leben. Auch Menschen mit Behinderungen und Menschen im Alter sind häufig benachteiligt beim Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung. Bewaffnete Konflikte, die Folgen der Coronapandemie, Vertreibungen, Landenteignungen und die Klimakrise tragen zu Hunger und Mangelernährung bei.

Das wollen wir

Zusammen mit lokalen Partnerorganisationen fördert Brot für die Welt eine nachhaltige kleinbäuerliche Landwirtschaft. Kleinbäuer:innen brauchen genug fruchtbares Land zum Anbau von Gemüse und Obst und dürfen beim Einsatz von Saatgut oder Düngemitteln nicht von Konzernen abhängig gemacht werden. Von den Regierungen im Globalen Norden und Süden fordern wir eine Agrarpolitik, die auf nachhaltige und regionale Nahrungsmittelproduktion setzt – anstatt auf ressourcenintensive industrialisierte Lebensmittelherzeugung. Eine zukunftsfähige Landwirtschaft sehen wir in nachhaltigen und lokal angepassten agrarökologischen Methoden.

Das tun wir

Mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir Kleinbäuer:innenfamilien darin, mit umweltschonenden Methoden höhere Erträge zu erzielen und Überschüsse zu vermarkten. Sortenvielfalt beim Anbau von Obst und Gemüse trägt zu einer abwechslungsreichen und gesunden Ernährung bei und bietet auch Schutz vor Ernteaussfällen. Insbesondere unterstützen wir Frauen, da sie oftmals die entscheidende Rolle bei der Ernährung ihrer Familien spielen und überproportional häufig von Hunger und Mangelernährung betroffen sind. Auf internationaler Ebene setzen wir uns dafür ein, dass Agrarpolitiken weltweit so gestaltet werden, dass sie Hunger und Mangelernährung entgegenwirken.

Im Jahr 2021 haben unsere Partnerorganisationen beispielsweise

- in Uganda Trainings zum Anbau von dürrerotoleranten Feldfrüchten organisiert. Sie arbeiteten gemeinsam mit von Armut betroffenen Menschen im Gebiet des Viktoriasees daran, die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen.
- in Äthiopien Weiterbildungen zu wasserschonenden Bewässerungsmethoden organisiert und termitenresistente Setzlinge von Erdäpfeln, Süßkartoffeln und Sorghum verteilt.

 Mehr zum Thema finden Sie unter: www.brot-fuer-die-welt.at/themen/hunger-ernaehrung



Wälder schützen und Ernährung sichern.
Mehr Infos: www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/aethiopien-aufforstung



Projekt Äthiopien

Im Jahr 1900 war Äthiopien noch zu 40 Prozent von Wald bedeckt, heute beträgt der Anteil nur noch 4 Prozent. Dabei sind Wälder essentiell für den Erhalt der Biodiversität und für ein gesundes Klima. 85 Prozent der Menschen im Projektgebiet leben von regenabhängiger Subsistenzwirtschaft, viele von ihnen leiden unter Hunger und Mangelernährung. Die Ursachen sind u. a. veränderte klimatische Bedingungen, Mangel an Ackerland, eine nicht-nachhaltige Bewirtschaftung und Entwaldung. Durch das Projekt wird die Ernährungssituation nachhaltig verbessert und zum Erhalt der Wälder beigetragen. So wurde 2021 mit dem Bau einer Bewässerungsanlage begonnen, von der 93 Kleinbäuer:innen profitieren. Saatgut für diverses Gemüse wurde verteilt. 68 Frauen erhielten jeweils zehn Hühner und wurden in Kleintierzucht geschult. Drei Baumschulen wurden betrieben und Wälder aufgeforstet. In Reaktion auf die Pandemie wurden Schutzausrüstungen und an besonders notleidende Familien Nahrungsmittel verteilt.

Partnerorganisation Ethiopian Orthodox Church - Development Inter-Church Aid Commission - EOC-DICAC

Das Ziel Ernährungssicherung

Das Ergebnis Die Widerstandsfähigkeit von Haushalten zur Überwindung von Hungerkrisen ist gestiegen und der Flächenanteil geschützter Kirchenwälder mit erhöhter Artenvielfalt hat sich vergrößert.



Ökologisch nachhaltige Einkommen.
Mehr Infos: www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/uganda-ressourcenschonung



Projekt Uganda

Die Ufer des Viktoriasees sind ein Paradies mit einer unglaublichen Artenvielfalt. Das Ökosystem gerät jedoch zunehmend durch den Klimawandel und steigenden Landbedarf der Bevölkerung unter Druck. Die Lebensgrundlage der Menschen ist gefährdet. Um Ernteerträge zu steigern, wurden Schulungen in nachhaltigen agrarökologischen Methoden durchgeführt. Setzlinge von Obstbäumen wurden verteilt und Trainings zum Erhalt der Biodiversität organisiert. Schüler:innen lernten in zwei Demonstrationsgärten spielerisch Anbauweisen und Gemüsesorten kennen, lernten über gesunde Ernährung und den Stellenwert von Biodiversität. Um verschiedene Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, wurden Kleinbäuer:innen grundlegende wirtschaftliche Kenntnisse vermittelt. Insbesondere Frauen und Jugendliche wurden dabei unterstützt, alternative und ökologisch nachhaltige Einkommen zu erwirtschaften, z. B. durch Geflügelzucht, Baumschulen, Gemüsegärten oder Weiterverarbeitung und Vermarktung von Fisch.

Partnerorganisation Ecological Christian Organisation - ECO UGANDA

Das Ziel Nachhaltige Ernährungssicherung, Diversifizierung von Einkommen

Das Ergebnis Familien verfügen über eine ausgewogene Ernährung, arbeiten mit an den Klimawandel angepassten landwirtschaftlichen Methoden und haben unterschiedliche Einkommensquellen.

Geschlechtergerechtigkeit

Unser Ziel: Gleichstellung

Armut, Hunger und Gewalt sind nicht geschlechtsneutral. Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität, Behinderung oder ihres Alters zu gleichberechtigten Akteur:innen in der Gesellschaft werden und ihre Menschenrechte wahrnehmen können.

Das erkennen wir

Menschen werden aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität, ihres Alters und/oder einer Behinderung in vielen Bereichen der Gesellschaft diskriminiert. Die Coronapandemie hat diese Benachteiligungen weiter verschärft. So haben überdurchschnittlich viele Frauen ihre Erwerbsarbeit verloren, hatten die Last der zusätzlichen Haushalts- und Kindererziehungsarbeit zu tragen und sind mit zunehmender geschlechterbasierter häuslicher Gewalt konfrontiert. Menschen mit Behinderungen und im Alter waren besonders von der Überlastung des Gesundheitswesens betroffen, aber ebenso vom Wegfall von Einkommensmöglichkeiten. Armut, Abhängigkeitsverhältnisse und psychische sowie physische Erkrankungen haben zugenommen. Mehrfach diskriminierte Menschen sind davon besonders betroffen.

Das wollen wir

Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass alle Menschen, unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität, ihres Alters oder einer Behinderung, ihre Lebenssituation verbessern und gleichberechtigt ihre Menschenrechte wahrnehmen können. Dazu gehört der Zugang zu Berufsausbildung, denn dieser erhöht die Chancen auf ein reguläres Einkommen und somit auf ein selbstbestimmtes Leben. Finanzielle Unabhängigkeit macht es leichter, gewalttätige Beziehungen zu verlassen und ungleiche Machtverhältnisse in Familien in Frage zu stellen.

Das tun wir

Brot für die Welt arbeitet gemeinsam mit Partnerorganisationen vor Ort an der Beseitigung von Geschlechterungleichheiten. Dabei kommen die Projektmaßnahmen vor allem benachteiligten Frauen und Mädchen zugute. Im Bereich der Prävention und Bekämpfung von geschlechterbasierter Gewalt werden bewusstmachende Workshops durchgeführt und Männer zu Multiplikatoren für Gewaltfreiheit ausgebildet. Berufsausbildungen sollen Frauen und Mädchen mit und ohne Behinderungen ein nachhaltiges Einkommen sichern und ihnen und ihren Familien Wege aus der Armut und zu mehr Selbstbestimmung ebnen. Kleinbäuerinnen werden in agrarökologischen Anbaumethoden weitergebildet, um die landwirtschaftliche Resilienz und die Ernährungssicherheit vor Ort zu erhöhen.

Im Jahr 2021 haben unsere Partner:innen beispielsweise

- in Palästina Kinder und Jugendliche über geschlechterbasierte Gewalt aufgeklärt und über Unterstützungsmöglichkeiten informiert.
- in Nicaragua von Gewalt betroffenen Frauen kostenlose rechtliche Beratung und Begleitung angeboten.
- in Bolivien Jugendliche in Handwerksberufen ausgebildet und ihnen mit einem Startkapital die Eröffnung einer eigenen Werkstatt ermöglicht.



Eine Nähwerkstatt schafft Zukunftsperspektiven. Mehr Infos: www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/bolivien-naehwerkstatt



Stark für den Arbeitsmarkt. Mehr Infos: www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/palastina-frauen-am-arbeitsmarkt-staerken/



Projekt Bolivien

Bolivien ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Besonders indigenen Frauen, Alleinerzieherinnen und Menschen mit Behinderungen bleibt der Zugang zu Ausbildung, Arbeit und medizinischer Betreuung häufig verwehrt. Somit haben sie kaum Chancen auf ein eigenes Einkommen, sind überdurchschnittlich oft von Gewalt und Armut betroffen. Staatliche Unterstützung fehlt völlig oder ist nicht ausreichend.

Unsere Partnerorganisation ETI bietet alleinerziehenden indigenen Frauen mit und ohne Behinderung eine Ausbildung zur Schneiderin und Näherin an. Der Name ETI bedeutet übersetzt „Schule und Werkstatt für Integration“. Die gut ausgerüstete Nähwerkstatt befindet sich am Stadtrand von Sucre, der konstitutionellen Hauptstadt Boliviens. Die Frauen und ihre Kinder erhalten während der Ausbildungszeit warme Mahlzeiten und monatlich eine finanzielle Unterstützung. An den Ausbildungstagen werden die Kinder betreut oder besuchen die integrative Schule von ETI. Nach dem Abschluss können die Frauen ein eigenes Einkommen erwirtschaften und eigenständig für ihre Familien sorgen.

Projekträger Escuela Taller de Integración (ETI)
Das Ziel Verbesserte Teilhabe von indigenen, alleinerziehenden Frauen und Frauen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt in Bolivien
Das Ergebnis Alleinerziehende indigene Frauen mit und ohne Behinderung sind zur Schneiderin und Näherin ausgebildet.



Projekt Palästina

Arbeitslosigkeit ist in Palästina unter jungen Frauen mit höherer Ausbildung besonders weit verbreitet. 2019 lag sie laut Internationaler Arbeitsorganisation bei 68 Prozent. Fehlende Arbeitserfahrung und Geschlechterrollen, die Frauen veranlassen, den Großteil der Care-Arbeit zu verrichten, tragen zum Ausscheiden von Frauen aus dem Arbeitsmarkt bei. Die Covid-19-Krise hat dies weiter verstärkt. Auch geschlechterbasierte Gewalt in der Arbeitswelt behindert die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt.

Unsere Partnerorganisation WSC unterstützt junge Frauen beim Einstieg ins Berufsleben und macht sich für die Beseitigung von geschlechterbasierter Gewalt in der Arbeitswelt stark. So führte WSC 2021 Qualifizierungsmaßnahmen für 130 junge Frauen durch und organisierte Praktikumsplätze in Unternehmen. In regelmäßigen Follow-Ups erhalten die Frauen fortlaufende Unterstützung bei der Arbeitssuche und tauschen sich mit anderen über ihre Erfahrungen aus. Zudem arbeitet WSC an einer Studie zu geschlechterbasierter Gewalt in der Arbeitswelt in Palästina.

Projekträger Women's Studies Center (WSC)
Das Ziel Verbesserte Teilhabe von jungen Frauen am Arbeitsmarkt und Beseitigung von geschlechterbasierter Gewalt
Das Ergebnis Die Teilhabe von jungen Frauen am Arbeitsmarkt ist gestärkt und es wurde Bewusstsein für geschlechterbasierte Gewalt in der Arbeitswelt geschaffen.

Teilhabe und Selbstbestimmung

Unser Ziel: Soziale Inklusion fördern

Ungleichheit und Armut betreffen besonders jene Menschen, die aufgrund von Behinderung, Alter oder Geschlecht benachteiligt sind. Daher arbeitet Brot für die Welt daran, dass besonders von Ausgrenzung betroffenen Menschen gleiche Teilhabe an allen Bereichen der Gesellschaft ermöglicht wird.

Das erkennen wir

Besonders häufig sind Menschen mit Behinderungen, Menschen im Alter sowie Menschen mit einem von der Mehrheitsbevölkerung unterschiedlichen ethnischen religiösen oder kulturellen Hintergrund, von Menschenrechtsverletzungen betroffen.

Diskriminierung und Ausgrenzung werden häufig verstärkt, wenn sich diese Hintergründe verschränken, wie etwa Geschlecht, Nationalität, soziale Herkunft und Behinderung. Frauen mit Behinderungen sind besonders häufig von Armut, Gewalt und Ausgrenzung betroffen. Vorurteile und rechtliche und gesellschaftliche Diskriminierung treffen hier aufeinander und verhindern eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft.

Das wollen wir

Brot für die Welt setzt sich für soziale Inklusion ein, mit dem Ziel einer Gesellschaft, in der alle Menschen ihre Rechte wahrnehmen können. Ausgrenzung wird beispielsweise sichtbar in Schulen, die nicht barrierefrei zugänglich sind. Mit unserer Arbeit wollen wir aufzeigen, wie durch Beteiligung von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen der Gesellschaft Vorurteile und Berührungängste abgebaut werden können und Inklusion gelebt werden kann. Wir fördern Bewusstseinsbildung, Anwaltschafts- und Aufklärungsarbeit, damit Menschen in ihrer Vielfalt – von Beginn an – an den Prozessen in ihren Gemeinschaften beteiligt sind.

Egal ob Bauprojekt, Gesundheitsleistungen oder Gesetze – „Nichts über uns ohne uns“ ist der Grundsatz der Behindertenrechtsbewegung.

Das tun wir

Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen und Menschen im Alter in unseren Partnerländern in Gesetzen verankert werden. Wir fordern als Teil der Zivilgesellschaft Regierungen auf, diese Rechte zu respektieren, zu schützen und einzuhalten.

Gemeinsam mit Selbstvertretungsorganisationen und Partnerorganisationen arbeiten wir daran, Menschen mit Behinderungen und Menschen im Alter in ihren Gemeinschaften zu stärken, damit sie ihre Rechte einfordern können und Zugang zu Bildung, Arbeit und Sozialleistungen erhalten.

Auf Gemeindeebene treten unsere Partnerorganisationen gegen Vorurteile und Diskriminierung ein und dafür, dass alle gleichberechtigt die Gesellschaft mitgestalten.

Im Jahr 2021 haben unsere Partnerorganisationen beispielsweise

- in Uganda mehr als 600 Frauen mit Behinderungen bei der Gründung von Spargruppen unterstützt.
- in Äthiopien 150 Frauen und Mädchen mit Behinderungen psychologisch beraten und auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleitet.



Stark gegen Diskriminierung und Gewalt.
Mehr Infos: www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/lesotho-selbstbestimmung



Projekt Lesotho

Frauen mit Behinderungen sind in Lesotho häufig von Diskriminierung und Gewalt betroffen. Die Selbstvertretungsorganisation LNFOD stellte im Jahr 2021 in landesweiten Kampagnen die Rechte von Frauen mit Behinderungen in den Vordergrund. Durch zahlreiche Radiobeiträge, Workshops und Trainings stieg die Anzahl der Frauen mit Behinderungen, die überzeugt für ihre Rechte eintreten, stark an. Sie erheben ihre Stimme gegen Diskriminierung, Gewalt und Ausbeutung. Von Landrechtsdisputen bis hin zu Strafprozessen bei Vergewaltigungen – LNFOD unterstützt Frauen und Mädchen mit Behinderungen dabei, ihre Rechte einzufordern. Kompetente und unabhängige Beratung wird zur Verfügung gestellt und die Betroffenen bei der Umsetzung der von ihnen gewünschten Schritte unterstützt.

Auch im wirtschaftlichen Leben gewannen Frauen mit Behinderungen im Jahr 2021 an Stärke. 150 Frauen mit Behinderungen nahmen an Trainings und Workshops teil, organisierten sich in Gruppen als Selbstständige und erwirtschaften heute ihr eigenes Einkommen.

Partnerorganisation Lesotho National Federation of the Organisations of the Disabled (LNFOD)
Das Ziel Stärkung der Rechte von Frauen mit Behinderungen
Das Ergebnis Frauen mit Behinderungen nehmen am wirtschaftlichen Leben teil und wehren sich gegen Diskriminierung und Gewalt.



Ältere Menschen gut beraten.
www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/ukraine-demenzaufklaerung



Projekt Ukraine

Die ältere Bevölkerung zählt in der Ukraine zu den am meisten diskriminierten Gruppen. Die Pensionen sind so niedrig, dass es kaum zum Überleben reicht. Familiäre Unterstützung ist oftmals nicht gegeben. Eine negative Grundhaltung gegenüber älteren Menschen prägt die Gesellschaft – über Demenz gibt es kaum Bewusstsein und Wissen.

Mit unserer ukrainischen Partnerorganisation TLU setzen wir uns für die Rechte von Demenzzkranken und deren Familien ein. Etwa 880.000 Personen in der Ukraine leiden an Demenz. In Selbsthilfegruppen wird die Möglichkeit geboten, sich über Probleme des Alltags auszutauschen, nach Lösungen zu suchen oder Trost zu spenden. Sozialarbeiter:innen und Polizist:innen werden über Demenz und ihre Folgen informiert, damit die Behörden Betroffenen und deren Familien besser helfen können.

Im Jahr 2021 wurden auch bei öffentlichen Verkehrsbetrieben und Supermärkten Workshops abgehalten, um die Mitarbeiter:innen auf die besonderen Bedürfnisse von alten Menschen und Demenzzkranken aufmerksam zu machen.

Partnerorganisation Turbota pro Litnih v Ukraini (TLU)
Das Ziel Verbesserung der Lebensqualität von alten Menschen, Entlastung von Angehörigen
Das Ergebnis Es wurde mehr Wissen über und Unterstützung für Betroffene von Demenz und deren Angehörige erlangt.

Starke Stimmen



Catherine Jumba
Sozialarbeiterin aus Kenia

„Ich bin in einer polygamen Familie mit mehr als 20 Kindern aufgewachsen und hatte eine schwierige Kindheit, in der Essen und Unterstützung knapp waren.

Aber ich konnte diese Anfangsschwierigkeiten überwinden und habe mir deshalb zum Ziel gesetzt, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Unterstützung und Beratung bewirken, dass Kinder den richtigen Weg einschlagen können. Es fehlt ihnen oft an positiven Vorbildern und sie brauchen jemanden, mit dem sie über ihre Schwierigkeiten und Erfahrungen sprechen können. Ich biete eine offene Tür und eine Schulter zum Anlehnen und heiße Hilfesuchende willkommen – egal welchen Alters und mit welchen Herausforderungen.“

i Informationen zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/kenia-baeckerei



Imelda Galeano Martinez
Mutter aus Nicaragua

Imelda ist 20 Jahre alt und kommt aus dem Dorf la Montaña bei Cinco Pinos in Nicaragua. Kurz vor der Matura wurde sie schwanger, ihr Freund stritt die Vaterschaft ab. Nach der Geburt

ihrer Tochter suchte Imelda die Rechtsberatung von MIRIAM in Somotillo auf und bekam Unterstützung von der Anwältin Verónica, die sie im Gerichtsprozess um Anerkennung der Vaterschaft begleitete. Das Urteil fiel positiv aus. Seitdem erhält sie Alimente vom Vater des Kindes. Imelda erzählt: „Jetzt habe ich zumindest keine finanziellen Sorgen mehr, denn ich kann meine Tochter ernähren, ihr Gewand, Schuhe und Medikamente kaufen, das entlastet mich sehr! Außerdem habe ich von MIRIAM gelernt, dass es Gesetze gibt, die unsere Rechte schützen, und dass wir sie auch durchsetzen können!“

i Informationen zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/nicaragua-frauenrechte

Christine Okach
Schulleiterin in Kenia

„Wir arbeiten in einer guten Infrastruktur: Eine förderliche Lernatmosphäre, adäquate Lernmaterialien, pünktliche Gehaltszahlungen, das Verpflegungsprogramm mit ausgewogener Ernährung, die Vorsorgeuntersuchungen und andere medizinische Leistungen durch die Schulkrankenschwester. Das alles zusammen hat die Gesundheit und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt! Viel weniger Kinder brechen jetzt die Schule ab, um auf der Müllhalde zu arbeiten. Bei nationalen Schulprüfungen sind unsere Schulen unter den besten des Landes. Wir zeigen, dass Kinder in den Slums besser abschneiden können als alle anderen. Und das macht uns, alle Lehrkräfte der Schulen, stolz und glücklich – und gibt den Mut und die Kraft, mit vollem Einsatz weiterzuarbeiten!“

i Informationen zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/kenia-baeckerei

Alla Solovey

Gerontologin aus der Ukraine

„Wir unterstützen in der Ukraine Betroffene von Demenz und deren Angehörige. Als Ärztin bemerkte ich positive Veränderungen im Gesundheitszustand von Angehörigen. Ängste verringerten sich seit Beginn unseres Projektes um 15–30 Prozent. Auch die Zahl der psychosomatischen Erkrankungen bei Angehörigen, wie Blutdrucklabilität, dyspeptische Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes oder Erkrankungen des vegetativen Nervensystems, haben abgenommen. So müssen weniger Medikamente eingenommen werden und damit bleiben auch deren Nebenwirkungen erspart. Insgesamt haben Erschöpfungszustände abgenommen. Da es praktisch keine staatliche Forschung, Unterstützung oder Bewusstseinsbildung zu Demenz gibt, ist die Arbeit von TLU umso wichtiger.“

i Informationen zum Projekt finden Sie unter www.brot-fuer-die-welt.at/projekte/ukraine-demenzaufklaerung



Kinderschutz in Projekten

Brot für die Welt arbeitet seit vielen Jahren im Bereich Bildung und Inklusion. Ein wichtiger Teil dieser Arbeit ist es, Partnerorganisationen darin zu unterstützen, eine sichere Umgebung für Kinder und Jugendliche zu schaffen, in der ihre Rechte respektiert und geschützt werden.

Im Jahr 2021 arbeitete Brot für die Welt als Teil einer gemeinsamen Diakonie-weiten Arbeitsgruppe an einem Kinderschutzkonzept. Auf Basis der intensiven Beschäftigung in diesem gemeinsamen Prozess wird nun die Kinderschutzrichtlinie von Brot für die Welt überarbeitet und aktualisiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, Partnerorganisationen noch zielgerichteter dabei zu unterstützen, Bewusstsein für Kinderschutz und Kinderrechte zu schaffen und konkrete praktische Maßnahmen zu setzen.

Wie wird der Kinderschutz nun in die Praxis umgesetzt?

Gerade unter so schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen wie im Slum von Korogocho in Nairobi sind Kinder besonders häufig von verschiedenen Formen von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung betroffen. Darum ist eine aktive Förderung des Kinderschutzes für Brot für die Welt und die lokalen Partner:innen von besonderer Bedeutung. In den *Hope for Future Schulen* *Damascus* und *Makao* für Kinder von drei bis 14 Jahren wird mit viel Engagement an der Umsetzung der gemeinsam mit Brot für die Welt erstellten Kinderschutzrichtlinie gearbeitet. Dazu gehört auch eine Serie von Trainings zu Kinderschutz für Lehrkräfte, unter aktiver Einbeziehung der Schüler:innen. Im Dezember fand ein zweitägiger Workshop statt, bei dem erarbeitet wurde, wie den Schüler:innen ihre Rechte anschaulich näher gebracht werden können. Eine Broschüre über die Kinderschutzrichtlinie, ihre Umsetzung und begleitende Maßnahmen wurden vorgestellt. 65 Lehrkräfte, Mitglieder der Gemeinde Korogocho, ausgewählte Schüler:innen sowie Verantwortliche aus der öffentlichen Verwaltung waren anwesend. Schüler:innen sprachen zur Bedeutung der Kinderrechte für die Gemeinschaft. Bei einem Umzug durch die Straßen von Korogocho wurde mit Transparenten auf das Thema Kinderschutz aufmerksam gemacht.



An den *Hope for Future Schulen* wird nun aktiv an der Umsetzung des Monitorings gearbeitet, kontinuierlich werden Beschwerden und Verdachtsfälle bearbeitet und begleitet. Es wird besprochen, wie mit Beschwerden angemessen umgegangen werden kann und in enger Kooperation mit der Sozialarbeiterin wird bereits beim Auftreten erster Alarmzeichen reagiert.

Die Initiative wird von den unterschiedlichen Beteiligten sehr positiv aufgenommen: Kinder sind stolz darauf, ihre Rechte zu verstehen und ihren Familien erklären zu können. Die Lehrkräfte unterstützen die Umsetzung der Kinderschutzrichtlinie tatkräftig, durchgeführt in einzigartiger Zusammenarbeit von Schule, Gemeinde und Familien. Eltern haben durch die Maßnahmen Vertrauen, dass ihre Kinder sicher und in guten Händen sind und werden regelmäßig zu Diskussionen zum Thema eingeladen. Gemeindeverantwortliche unterstützen öffentlich die Bemühungen für Kinderschutz, die für mehr Sicherheit für Kinder und ein besseres Zusammenleben sorgen.

Da dem Kinderschutz überall diese große Bedeutung zukommen sollte, wird an der Ausweitung der Trainings auch auf umliegende Schulen gearbeitet.

Ein Blick auf unser Essen

WeltTellerFeld

Der interaktive Lernort in der Wiener Donaustadt gibt Einblick in unsere Ernährungsweise - und zeigt deren (globale) Auswirkungen.

Das Essen, das wir aus ordentlich sortierten Supermarktregalen entnehmen, vermittelt eine problemlose, scheinbar unbegrenzte Verfügbarkeit von Nahrung. Wo unsere Lebensmittel herkommen, wie sie hergestellt werden und welche ökologischen und sozialen Auswirkungen die Produktion mit sich bringt, ist meistens nicht erkennbar. Am WeltTellerFeld, das Brot für die Welt mit dem Ernährungsrat Wien, Hallo Klima! und der Kleinen Stadt Farm ins Leben gerufen hat, wird unser komplexes Ernährungssystem praktisch erklärt.

Das WeltTellerFeld zeigt den weltweiten Flächenverbrauch für unsere Ernährung

Um die globale Dimension des Lebensmittelkonsums erleb- und begreifbar zu machen, wurde ein 3.000 m² großes Feld in der Wiener Donaustadt angelegt. Das Ausmaß der Fläche und die darauf wachsenden Pflanzen spiegeln wider, was für die Ernährung eines Menschen in Österreich benötigt wird. Die Aufteilung in unterschiedliche Bereiche zeigt, woher unsere Lebensmittel kommen (Inland oder Ausland) und wofür die Flächen gebraucht werden (als



Futtermittel für Tiere oder für den direkten Verzehr). So verdeutlicht das WeltTellerFeld, dass für mehr als die Hälfte unserer Lebensmittel (55 Prozent), Flächen beansprucht werden, die sich im Ausland befinden. Insgesamt werden rund 67 Prozent für den Anbau von Tierfuttermittel genutzt, deren Fleisch, Eier und Milchprodukte wir essen.

Workshops, Führungen und freies Erkunden am WeltTellerFeld

Das WeltTellerFeld ist jederzeit für alle frei zugänglich. Auf Erkundungswegen mit Info-Tafeln lässt sich das Feld auf eigene Faust entdecken. Im Rahmen von Workshops und Führungen konnten im Jahr 2021 über 300 Menschen ein tieferes Verständnis für die Dimensionen unseres globalen Ernährungssystems gewinnen. In Workshops für Schulklassen ab der 6. Schulstufe wurde das Feld spielerisch erkundet, Lieferketten nachempfunden, am Feld geerntet sowie Lebensmittel verarbeitet. Der Besuch des WeltTellerFelds regte an, die eigenen Ernährungsgewohnheiten zu reflektieren und sich mit globalen Zusammenhängen und politischen sowie individuellen Handlungsoptionen auseinanderzusetzen.

Ein partizipatives Projekt

Das WeltTellerFeld wurde mit vielen ehrenamtlich engagierten Menschen aufgebaut. Der erste Workshop fand im Rahmen der Wiener Ehrenamtswoche statt und bot Jugendlichen die Möglichkeit, als Teil des Teams das WeltTellerFeld mitzugestalten. Sie pflegten die Felder, fanden kreative Wege, um das Feld auf Social Media zu präsentieren und planten die Begehung des Felds mit. Im Laufe des Jahres fanden zudem etwa 20 Mitmach-Tage statt. Bei diesen konnten Freiwillige ihre Fähigkeiten und ihr Wissen rund um die landwirtschaftliche Produktion erweitern, begleitet von einer leckeren Jause und interessanten Gesprächen.

Wirtschaft und Menschenrechte

TNC-Treaty Allianz

Seit 2014 wird auf UN-Ebene ein verbindliches Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten verhandelt. Das sogenannte „TNC-Treaty“ soll verhindern, dass international tätige Unternehmen systematische Menschenrechtsverletzungen begehen und Umweltstandards unterlaufen. Brot für die Welt ist Mitglied der TNC-Treaty-Allianz in Österreich und setzt sich für ein starkes Abkommen und eine aktive sowie konstruktive Beteiligung der EU und Österreichs an den Verhandlungen rund um das Abkommen ein.

Sieben Verhandlungsrunden zu einem verbindlichen Abkommen für Unternehmensverantwortung haben bis Ende 2021 stattgefunden. Das Abkommen wäre das erste rechtsverbindliche internationale Instrument im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte.

Die TNC-Treaty-Allianz fordert, dass das Abkommen u.a.:

- alle Staaten dazu verpflichtet, jenen Konzernen, die in ihrem Land ihren Stammsitz haben, durch klare Gesetze die Einhaltung der Menschenrechte vorzuschreiben - auch bei ihren Auslandsgeschäften sowie in ihren Tochterunternehmen und Lieferketten.
- den Zugang zu effektiven Rechtsmitteln für Betroffene sichert, damit diese im Schadensfall ihre Rechte einklagen können, auch in jenem Staat, in dem der Konzern seinen Stammsitz hat.
- festlegt, wie Länder in grenzüberschreitenden Fällen zusammenarbeiten, um Unternehmen zur Verantwortung zu ziehen.



Während Deutschland 2021 ein nationales Lieferkettengesetz verabschiedet hat, wartet Österreich auf den Entwurf einer Richtlinie über die Nachhaltigkeitspflichten von Unternehmen der Europäischen Kommission, der für 2022 erwartet wird.

Schwerpunktpapier

Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Brot für die Welt hat in der strategischen Ausrichtung für die eigene Arbeit festgehalten, dass in allen Projekten darauf geachtet werden soll, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben. Dieser Anspruch erfordert die Entwicklung von praxisnahen Konzepten, die in der täglichen Projektarbeit umgesetzt werden können.



Mit anderen Organisationen, die sich im NGO-Dachverband AG Globale Verantwortung zusammenfinden, werden Erfahrungen zum Thema Inklusion von Menschen mit Behinderungen geteilt und Empfehlungen und fachliche Unterstützung zur Verfügung gestellt. Dafür wurde eine eigene Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich im Jahr 2021 der Erstellung eines Schwerpunktpapieres widmete, um Empfehlungen zum Thema Inklusion in der Entwicklungszusammenarbeit festzuhalten. In diesem geht es darum, dass alle Projekte der Entwicklungszusammenarbeit Menschen mit Behinderungen in Planung, Umsetzung und Überprüfung von Projekten berücksichtigen. Da Menschen mit Behinderungen häufig zu den Gruppen gehören, die besonders stark von Diskriminierung betroffen sind, ist es besonders wichtig, von Anfang an mitzudenken, wie Projekte so gestaltet werden können, dass sie auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich sind. Hier gaben die beteiligten Organisationen viele praktische Handlungsanleitungen, wie beispielsweise die Beteiligung von Selbstvertretungsorganisationen in der Projektplanung oder die Nutzung der Expertise von Menschen mit Behinderungen für barrierefreie Kommunikation und Infrastruktur.

Jahresrückblick

Mit Aktionen und Veranstaltungen hat Brot für die Welt im Jahr 2021 auf globale Herausforderungen hingewiesen und Wege zu einer gerechteren Welt aufgezeigt. Hier einige Beispiele.



Giving Tuesday 2021

Gutes Tun am Giving Tuesday, dem internationalen Tag des Gebens, wird zur Tradition: Die Bäckerei Felzl unterstützte Brot für die Welt auch im Jahr 2021 wieder durch eine Spendensammelaktion in allen Filialen. Für jedes verkaufte Brioche-Herz ging 1 Euro an unser Projekt „Bäckerei der Engel“ in Kenia. Durch die Spenden können junge Menschen in Korogocho, einem der größten Slums Nairobis, eine Ausbildung als Bäcker:in absolvieren. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Unterstützer:innen!



Wheelday - Gewinnerprojekt Das Brot für die Welt Landwirtschaftsprojekt in Simbabwe wurde beim Bewerb Wheelday 2021 prämiert. Ausgezeichnet werden bei diesem Wettbewerb Projekte, die einen besonderen Beitrag zu Inklusion und Barrierefreiheit leisten. Dies sah die Jury in unserem Projekt in Simbabwe, das Ernährungssicherheit durch ökologischen, nachhaltigen Anbau fördert, gegeben. Gemeinschaftsgärten, bewirtschaftet von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen, sorgen dafür, dass Familien ausreichend gesundes Essen zur Verfügung haben. Bepflanzt wird mittels innovativer Anbautechniken - kultiviert werden vor allem alte Sorten.



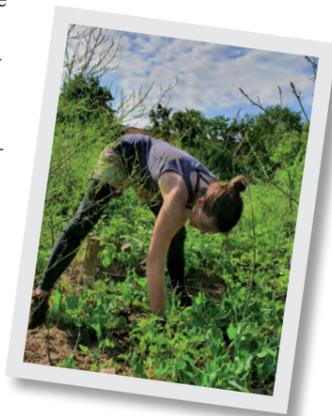
Fernsehgottesdienst „Unser tägliches Brot gib uns heute - Brot für die Welt“ war der Titel des Fernsehgottesdienstes, der am Sonntag, den 29. August aus der burgenländischen Pfarrgemeinde Oberwart übertragen wurde. Bischof Michael Chalupka, Schirmherr von Brot für die Welt, erinnerte an die ungleiche Verteilung von Lebensmitteln und Ressourcen weltweit. Er rief zum Teilen des von Gott Geschenkten und zu Dankbarkeit auf: „Gottes gute Schöpfung hält Gaben für alle bereit. Auch heute würde die landwirtschaftliche Produktion ausreichen, um alle Menschen auf der Erde zu ernähren“, so Chalupka. Carina Scheibreithner, Bildungsreferentin bei Brot für die Welt, stellte im Rahmen des Gottesdienstes unser Projekt in Simbabwe vor und berichtete, wie dank nachhaltiger landwirtschaftlicher Methoden ertragreiche Ernten gesichert werden.



Klimastreik Am 24. September streikten Menschen auf der ganzen Welt für den Klimaschutz. Es war der achte Klimastreik von Fridays for Future, zu dem auch in 14 österreichischen Städten Aktionen stattfanden. Auch Brot für die Welt unterstützte den Protest mit Botschaften wie „Was wir im Kampf gegen den Klimawandel nicht brauchen, ist noch mehr heiße Luft!“ und „Alle reden nur vom Klimawandel. Genau da liegt das Problem.“



WeltTellerFeld Mitmachtage Am WeltTellerFeld gibt es zu jeder Jahreszeit viel zu tun - und auch immer Möglichkeiten sich einzubringen, zum Beispiel an den sogenannten Mitmachtagen. Gerade für die städtische Bevölkerung bietet sich meist nicht so viel Gelegenheit um zu säen, zu gießen, umzuackern oder auch zu ernten. Am WeltTellerFeld kann all diesen Tätigkeiten nachgegangen - und tiefer in die Thematik der globalen Auswirkungen unseres Ernährungssystems eingetaucht werden. Was natürlich nach der körperlichen Arbeit nicht fehlen darf: eine gemeinsame, gesunde Jause!



SDG's auf den Boden bringen Am 25. September, dem SDG Action Day, fanden Aktionen statt, um die SDG's in der Öffentlichkeit bekannter und Menschen neugierig zu machen. Die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG's) wurden im Jahr 2015 von 193 Mitgliedstaaten der UN unterzeichnet und sollen das Leben aller Menschen verbessern. Sie beinhalten z. B. die Beseitigung von Hunger und Armut, die Verbesserung von Bildung und den Schutz der Umwelt. Das Brot für die Welt Team startete am SDG Action Day eine Straßenaktion am Wiener Brunnenmarkt. Wir freuten uns über zahlreiche interessierte Rückmeldungen - sowohl bei der Aktion vor Ort als auch beim Teilen der Inhalte in sozialen Medien.



Finanzbericht 2021

Aufwand	2021 in Euro	%
Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke		
Projektaufwand	2.390.320	75,3
Projektreferat	108.212	3,4
Bildungsarbeit	63.126	2,0
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising		
Öffentlichkeitsarbeit	48.002	1,5
Fundraising	399.807	12,6
Verwaltungsaufwand		
	166.449	5,2
Aufwand Gesamt	3.175.916	100,0
Ertrag		
Spenden		
	1.572.567	42,3
Subventionen und Zuschüsse		
Projektmittel öffentlicher Fördergeber	1.246.201	33,5
Projektmittel kirchl. u. privater Geldgeber	553.672	14,9
Zuschüsse Partnerorganisationen	345.233	9,3
Sonstige Erträge		
	3.493	0,1
Ertrag ohne Fondsverrechnung	3.721.167	100,0
Auflösung Fonds	454.272	
Dotierung Fonds	-999.523	
Ertrag Gesamt	3.175.916	

Der hier ausgewiesene Finanzbericht ist ein vorläufiger (Stand Juli 2022). Der endgültige Finanzbericht wird nach Beschlussfassung durch die zuständigen

Gremien auf der Website von Brot für die Welt Österreich veröffentlicht: www.brot-fuer-die-welt.at

Fördergeber:innen

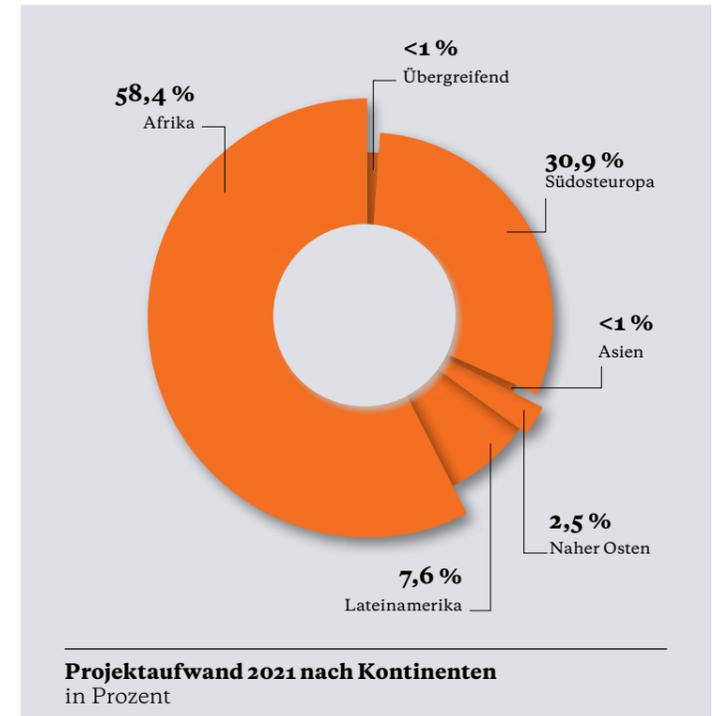
Im Jahr 2021 erhielt Brot für die Welt Projektmittel folgender öffentlicher, kirchlicher und privater Fördergeber:innen:



Projekte nach Ländern und Kontinenten

Die meisten Mittel fließen nach Afrika

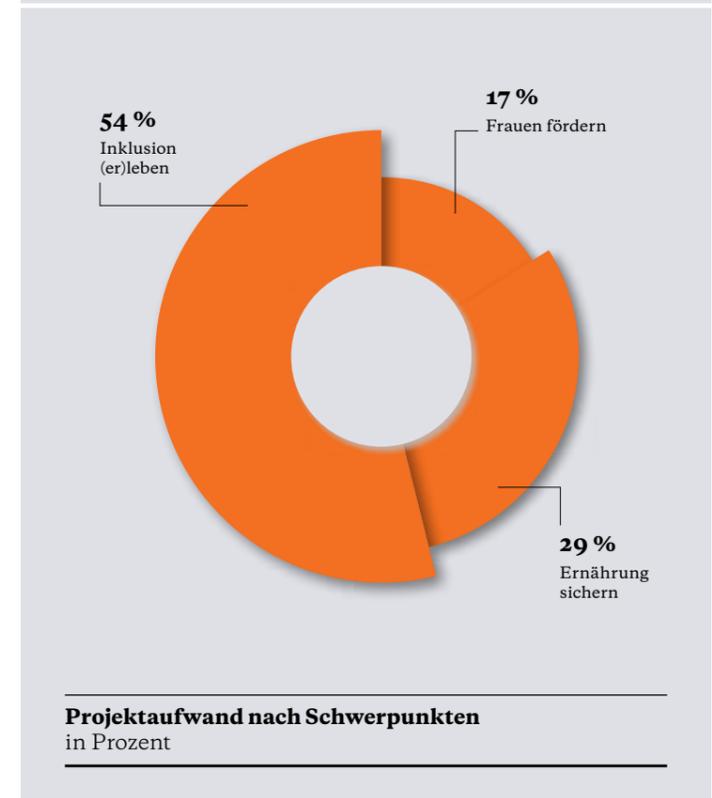
Im Jahr 2021 unterstützte Brot für die Welt 38 Projekte in 17 Ländern. Der größte Teil der Gelder, mit einem Anteil von 58,4 Prozent des gesamten Projektaufwandes, wurde für Afrika bewilligt. Weiters flossen knapp ein Drittel der Gelder (30,9 Prozent) in Projekte in Südosteuropa. Der Fokus der Förderungen lag auf Ernährung, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit. Prozentuell verteilten sich die Mittel im Jahr 2021 wie folgt: 58,4 Prozent entfielen auf Projekte in Afrika, 30,9 Prozent auf Projekte in Südosteuropa, 7,6 Prozent auf Projekte in Lateinamerika, sowie 2,5 Prozent auf Projekte im Nahen Osten. Der Anteil der Projektmittel in Asien lag bei weniger als einem Prozent.



Projekte nach Schwerpunkten

Im Fokus: Inklusion

Die sektorale Aufteilung orientiert sich nach den drei Schwerpunkten Ernährung, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit, welche für die Projektarbeit von Brot für die Welt strategisch festgelegt wurden. Die Bereiche sind nicht trennscharf, da die von Partnerorganisationen geförderten Maßnahmen häufig auch Komponenten anderer Schwerpunkte integrieren. So spielt bei Projekten innerhalb des Schwerpunktes Inklusion beispielsweise auch Ernährungssicherung häufig eine große Rolle. Auch wird zum Beispiel bei der Inklusion von Menschen mit Behinderungen oft ein spezifisches Augenmerk auf Frauen gelegt, da diese Gruppe häufig von Mehrfachdiskriminierung betroffen ist. Weiters finden Bereiche, die nicht als Schwerpunkt-Themen festgelegt wurden, als Querschnittsmaterie in Projekte Eingang. Dies sind die Stärkung von Menschenrechten, Gesundheitswesen und Wasser, Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung, Land- und Forstwirtschaft sowie Bildung.



Über uns

Brot für die Welt ist die entwicklungspolitische Aktion der evangelischen Kirchen A.B. und H.B. in Österreich. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen unterstützen wir Menschen weltweit dabei, aus eigener Kraft dem Hunger und der Armut langfristig zu entkommen.

Organisationsstruktur

Seit dem Jahr 2011 bilden die Evangelische Frauenarbeit (EFA) und die Diakonie ACT Austria (ehemals Diakonie Austria) gemeinsam die Marke Brot für die Welt. Dabei stützen wir uns auf mehr als 50 Jahre Erfahrung in der Auslandshilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Diakonie ACT Austria gem. GmbH

Trägerin von Brot für die Welt ist die Diakonie ACT Austria gem. GmbH, die im Handelsregister unter der Nummer FN 510786 g eingetragen ist. Die Diakonie ACT Austria gem. GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der Diakonie Österreich. Unter der Dachorganisation Diakonie ACT Austria gem. GmbH werden die Arbeitsbereiche der humanitären Hilfe (Diakonie Katastrophenhilfe) und der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (Brot für die Welt) zusammengefasst. Die beiden Organisationen arbeiten eng zusammen, sind am gleichen Standort angesiedelt und haben mit Mag.^a Nina Hechenberger eine gemeinsame Leitung. Die Geschäftsführung obliegt Rektor MMag. Michael Bubik.

Evangelische Frauenarbeit (EFA)

Die Evangelische Frauenarbeit in Österreich ist ein Werk der Evangelischen Kirche A.B. und H.B. in Österreich. Die EFA fördert Anliegen von Frauen insbesondere in den Bereichen Bildung, Empowerment, Soziales, Vernetzung, Vertretung in der Ökumene und in nationalen und internationalen Plattformen und Gremien sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Im Jahr 1960 wurde die EFA von der Evangelischen Kirche A.B. und H.B. in Österreich beauftragt, kirchliche Entwicklungszusammenarbeit durchzuführen. Dafür wurde eine eigene Aktion eingeführt. Seit Oktober 2011 werden die Aktivitäten dieser Aktion unter dem Markennamen Brot für die Welt durchgeführt.

Kooperationen

Diakonie Katastrophenhilfe Österreich

Im Dienst der humanitären Hilfe unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe Menschen weltweit, die Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung geworden sind und diese Notlage nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Die Diakonie Katastrophenhilfe hilft unabhängig von Religion, Hautfarbe und Nationalität. Die beiden Organisationen der Auslandsarbeit der Diakonie in Österreich arbeiten am gleichen Standort unter dem gemeinsamen Dach der Diakonie ACT Austria gem. GmbH eng zusammen: Brot für die Welt für die Entwicklungszusammenarbeit und Diakonie Katastrophenhilfe für die humanitäre Hilfe.

Brot für die Welt Deutschland

Brot für die Welt Österreich arbeitet eng mit der deutschen Schwesterorganisation zusammen. Gremium hierfür ist der Kooperationsrat, der zweimal jährlich tagt. Die Kooperation umfasst neben dem inhaltlichen Austausch auch die Zusammenarbeit in Projekten und gemeinsame Projektpartner:innen.

Netzwerke

ACT Alliance

Mit mehr als 140 Mitgliedsorganisationen ist das kirchliche Netzwerk ACT Alliance weltweit eines der größten Bündnisse für humanitäre Hilfe und Entwicklung. ACT steht für „Action by Churches Together“ und bietet Menschen, die von Not, Armut und Ungerechtigkeit betroffen sind, sowohl kurzfristige als auch nachhaltige Hilfe.



Brot für die Welt unterstützt Projekte weltweit mit dem Ziel, die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern und Armut und Hunger zu beseitigen (Im Bild: Sonim/Indien).

AG Globale Verantwortung

Der Dachverband Globale Verantwortung, Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe, vertritt als Dachorganisation national und international die Interessen von 35 österreichischen Nichtregierungsorganisationen, die in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitische Inlandsarbeit, humanitäre Hilfe sowie nachhaltige globale wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung tätig sind.

Mutternacht

Die österreichische Initiative Mutternacht setzt sich für eine Senkung der Müttersterblichkeit in den Ländern des Globalen Südens ein. Durch öffentlichkeitswirksame Aktionen soll die Aufmerksamkeit der Menschen in Österreich auf dieses Thema gelenkt und an ihre Solidarität appelliert werden.

SDG Watch Austria

Die zivilgesellschaftliche Plattform SDG Watch Austria setzt sich für eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) in Österreich ein. SDG Watch Austria ist ein Zusammenschluss von mehr als 180 zivilgesellschaftlichen und gemeinnützigen Organisationen.

WIDE

Das entwicklungspolitische Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven (WIDE) dient

der Förderung genderbewusster entwicklungspolitischer Informations-, Bildungs- und Projektarbeit.

Schirmherr und Unterstützer:innen

Schirmherr

Der Schirmherr von Brot für die Welt vertritt die Organisation in wichtigen Themen nach außen. Seit dem Jahr 2019 hat Bischof Mag. Michael Chalupka die Schirmherrschaft von Brot für die Welt Österreich inne.

B(r)otschafter:innen

Das freiwillige entwicklungspolitische Engagement unserer B(r)otschafter:innen ist vielfältig. Sie verbreiten Informationen und Aufrufe von Brot für die Welt in ihrem Umfeld, sie halten Aktionen und Aufrufe in ihrer Gemeinde präsent, sie organisieren Vorträge oder sammeln Spenden im Rahmen von Backaktionen, Oster- oder Adventmärkten. Dabei erhalten sie Unterstützung von unserer Seite bei der Organisation von Aktivitäten, durch die Bereitstellung von Informationsmaterial und den Austausch mit anderen Interessierten, sowie der Möglichkeit zur Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen.

Ihre Spende für Brot für die Welt ist mehr als ein Stück Brot!

Schüler:innen helfen mit Ziegen



Durch den voranschreitenden Klimawandel und weltweite Konflikte leiden zahlreiche Familien in Ostafrika an Hunger.

Die Schüler:innen des Akademischen Gymnasiums in Wien wollen diesen Menschen helfen. Deshalb sammelten sie zu Weihnachten Spenden für Brot für die Welt. Stolze 1.180 Euro sind durch das tatkräftige Engagement der Jugendlichen zusammengekommen. Mit diesen Spenden schenkt Brot für die Welt Familien in Ostafrika dürreresistentes **Saatgut** und **Zicklein**.

Diese liebenswerten Tiere versorgen die Menschen mit nahrhafter **Milch** und wichtigem **Dünger**. Ist die Herde einmal groß genug, können die Familien die überschüssige Milch oder auch einzelne Tiere verkaufen und dadurch ein Einkommen erzielen.

Mit den Einnahmen aus der Ziegenzucht kaufen sie **Lebensmittel** und bezahlen das **Schulgeld** der Kinder. Die Menschen sind dadurch nicht mehr nur vom Ackerbau abhängig und müssen nicht mehr hungern, wenn die Ernte schlecht ausfällt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Schüler:innen des Akademischen Gymnasiums für ihre großartige Unterstützung! Mit ihrem Engagement bekämpfen sie Hunger und Armut auf der Welt. Und sie zeigen, dass wir alle ganz einfach helfen können.

Jeder Beitrag zählt!

Unser Spendenservice

Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende? Frau Parenzan und Frau Starz sind für Sie da!

Sie sind bereits Spenderin bzw. Spender von Brot für die Welt oder möchten die Arbeit von Brot für die Welt unterstützen und haben Fragen zu Ihrer Spende?



Frau Parenzan und Frau Starz freuen sich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Montag bis Donnerstag: 9-16 Uhr
Freitag: 9-13 Uhr
Telefon: 01 409 80 01 35444
E-Mail: spenden@brot-fuer-die-welt.at

Unser Spendenkonto

Brot für die Welt
IBAN: AT67 2011 1287 1196 6366
Rechtsträger: Diakonie Austria gem. GmbH

Sie können natürlich auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.at/spenden



Spenden an Brot für die Welt sind steuerlich absetzbar!

Kontakt

Brot für die Welt
Steinergasse 3/12
1170 Wien
Tel.: +43 (0) 1/402 6754
Fax: +43 (0) 1/402 6754-16
kontakt@brot-fuer-die-welt.at
www.brot-fuer-die-welt.at
www.facebook.com/BrotFuerDieWeltAt

Impressum

Herausgeber
Brot für die Welt
Rechtsträger: Diakonie ACT Austria gem. GmbH
Geschäftsführung
Michael Bubik
Leitung
Nina Hechenberger
Redaktion
Martina Mathe
Texte
Claudine Bersi, Stephanie Eichhorn, Claudia Hüttner, Aleksandra Kolodziejczyk, Martina Mathe, Sumiko Morino, Simone Peter, Carina Scheibreithner, Sara Soltani
Fotos
Akademisches Gymnasium: Seite 22 (links); Bettina Flitner: Seite 7 (rechts); Brot für die Welt: Seite 11 (links), Seite 13, Seite 15 (rechts), Seite 16 (links unten), Seite 17 (unten); Emtiaz Ahmed Dulu: Rückseite (links oben); ETI: Seite 9 (links); EPD/UschmannM: Seite 17 (oben); HFF: Seite 12 (oben); JJA: Seite 16 (rechts oben); Florian Kopp: Titel (oben rechts); Christof Krackhardt: Titel (unten rechts), MIRIAM: Seite 12 (links unten); Seite 7 (links); Lukas Plank/Diakonie: Seite 16 (links oben); Luzia Puiiu: Seite 3, Seite 22 (rechts); Christoph Püschner: Rückseite (links unten); Karin Scherbrucker: Titel (oben links), Rückseite (rechts oben); Frank Schultze: Seite 21; TLU: Seite 11 (rechts), Seite 12 (rechts unten); Alexandr Vizitiv: Titel (unten links); Rückseite (rechts unten); WeltTellerFeld: Seite 14, Seite 16 (rechts unten); WSC: Seite 9 (rechts); Victor Barro, Amigos de la Tierra: Seite 15 (links)
Konzeption
FactorDesign AG, Hamburg
Gestaltung/Layout
Alexandra Reidinger Grafik Design
Druck
Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Michael Schalk Ges.m.b.H., UW-Nr. 1260. Gedruckt auf Vivus 89, hergestellt aus 100 % Altpapier (berberich-papier.de)
Datenschutzbeauftragter
Hermann Böhm
Verlagsort
Wien

Juli 2022



Der Jahresbericht – auch als PDF

Dieser Jahresbericht ist auch als PDF erhältlich. Eine Möglichkeit zum Download finden Sie unter:
www.brot-fuer-die-welt.at/ueber-uns

Haben Sie Fragen? Wir freuen uns über Ihre Zuschrift an kontakt@brot-fuer-die-welt.at

Sie erreichen uns auch telefonisch. Bei Rückfragen zu unserer **Projektarbeit** Nina Hechenberger, n.hechenberger@brot-fuer-die-welt.at
Bildungsarbeit Carina Scheibreithner, c.scheibreithner@brot-fuer-die-welt.at

